

Der Vollendete

Auch Mozarts letzte große Sonate (A-Dur KV 526) – komponiert im August 1787 während der Arbeit am «Don Giovanni» – sollte ein Einzelstück bleiben und wie die beiden Vorgängerinnen den Rahmen des privaten Musikzimmers weit übersteigen. Auch bei diesem Werk sind weltens höhere Fertigkeiten gefragt, als von Laienmusikern erwartet werden kann. Hier nun hat Mozart «den Ausgleich der Stille erreicht, meine Alfred Einstein, »Sie ist lächelnd und mozartisch zugleich, dreistimmig kontrastreich und galant, und im langsamen Satz ist jenes Gleichgewicht der Seele und der Kunst erreicht, wie als wenn Gott-Vater für einen Weltaugenblick »die Bewegung zum Stillstand gebracht hätte, um alle guten Menschen die bittere Süßigkeit des Daseins genießen zu lassen».

Im Juli 1788 legte Mozart nochmals eine Violinsonate vor (F-Dur KV 547). Sie sollte seine allerletzte in dieser Besetzung werden. Seltsamerweise fällt sie völlig aus dem Rahmen der bisherigen Entwicklung in Richtung höchster künstlerischer Vollendung. Es wunde eine «kleine Klavier-Sonate für Anfänger mit einer Violine, wie Mozart das Werk selbst betitelte. Wir wollen sie im Zusammenhang mit der ebenfalls «kleinen, kurz zuvor komponierten C-Dur-Klaviersonate KV 545 (Sonate facile) betrachten und glauben eine vielleicht bewusste Rückkehr zu den ersten Klavier-Violin-Sonaten der Pariser und Londoner Reisen zu erkennen. Doch der reife Mozart konnte sich nicht verlagern, denn beiden Werken ist eines gemeinsam: eine durch große Konzentration auf das Wesentliche vorgetäuschte Leichtigkeit.

Der erste Satz ist trotz seiner Kürze ein echter konzertanter Satz, ein harmonisches Duettklee zweier Partner. In beiden folgenden Sätzen gibt das Klavier den Ton an. Dies aber ist kaum mehr für «Anfänger» gedacht. Vor allem gehören die Variationen (3. Satz) zu Mozarts Meisterstücken in seinem letzten Stil – das Leichte, was schwer zu machen und sehr schwer zu interpretieren ist, ganz wie der Jahrhundert-Pianist Arthur Schnabel einmal gesagt hat: »für Anfänger zu leicht – aber für Berufsmusiker zu schwer».

Klaus Bormstein

Lebensdaten

- geb. 27. 1. 1756 in Salzburg; gest. 5. 12. 1791 in Wien
- musikalische Ausbildung durch Vater Leopold
- 1763–1766 mehrere Reisen als «Wunderkind» durch Westeuropa bis nach Paris und London
- 1769–1773 drei Italienreisen
- 1769 unbesoldeter, 1772 besoldeter Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle
- 1777/78 Parisreise, Hoforganist in Salzburg
- 1781 Wien
- 1782 Heirat mit Constanze Weber
- 1787 zwei Reisen nach Prag (Uraufführung «Don Giovanni»); kaiserlicher Hoforganist (als Nachfolger Glucks)
- 1789 Reise nach Berlin über Dresden, Leipzig und Potsdam
- 1791 «Titus», «Requiem»

MOZART IN BRIEFEN UND MUSIK

Sämtliche Sonaten für Klavier und Violine in sechs Konzerten

1. :: Fr. 27. Januar 2006 (250. Geburtstag Mozarts)
19 Uhr, Kronensaal im Schloß Albrechtsberg

Sonate C-Dur KV 28
Allegro maestoso - Allegro grazioso

Sonate G-Dur KV 301
Allegro con spirito - Allegro

Sonate Es-Dur KV 302
Allegro - Rondeau - Andante grazioso

PAUSE

Sonate D-Dur KV 308
Allegro con spirito - Andante cantabile - Allegretto

2. :: Mi. 1. März 2006
19 Uhr, Kronensaal im Schloß Albrechtsberg

Sonate Es-Dur KV 28
Allegro molto - Adagio piano allante - Rondeaux - Allegro

Sonate C-Dur KV 302
Adagio - Molto allegro - Tempo di minuetto

Sonate A-Dur KV 305
Allegro molto - Thema (mit sechs Variationen) - Andante grazioso

PAUSE

Sonate G-Dur KV 27
Andante piano Adagio - Allegro

Sonate c-moll KV 304
Allegro - Tempo di minuetto

3. :: Mi. 12. April 2006
19 Uhr, Kronensaal im Schloß Albrechtsberg

Sonate C-Dur KV 296
Allegro vivace - Andante spiritoso - Rondeau - Allegro

Sonate F-Dur KV 322
Allegro - Thema (mit sechs Variationen) - Andante - Tempo di minuetto

PAUSE

Sonate D-Dur KV 308
Allegro moderato - Andante cantabile - Rondeau - Allegro

Camillo Radicke | Klavier

Wolfgang Henrich | Violine

Tom Pauls liest aus Briefen von Mozart

4. :: Mi. 28. Juni 2006
19 Uhr, Kronensaal im Schloß Albrechtsberg

Sonate F-Dur KV 376
Allegro - Andante - Rondeau - Allegretto grazioso

Sonate G-Dur KV 379
Adagio - Allegro - Thema (mit sechs Variationen) - Andantino cantabile
PAUSE

Sonate Es-Dur KV 380
Allegro - Andante con moto - Rondeau - Allegro

5. :: Mi. 25. Oktober 2006
19 Uhr, Kronensaal im Schloß Albrechtsberg

Sonate B-Dur KV 31
Allegro - Tempo di Minuetto

Sonate Es-Dur KV 481
Molto allegro - Adagio - Thema (mit sechs Variationen) - Allegretto

PAUSE

Sonate A-Dur KV 306
Molto allegro - Andante - Presto

6. :: Di. 5. Dezember 2006 (215. Todestag Mozarts)
19 Uhr, Kronensaal im Schloß Albrechtsberg

Sonate F-Dur KV 30
Adagio - Rondeau - Tempo di Minuetto

Sonate B-Dur KV 454
Largo - Allegro - Andante - Allegretto

PAUSE

Sonate D-Dur KV 29
Allegro molto - Minuetto

Sonate F-Dur KV 547
Andante cantabile - Allegro - Andante con Variazioni

Der Pianist Camillo Radicke erhielt seine musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt Dresden bei Regina Metzner, Annadine Weberinke und Arkadi Zenzler. Seit Gewinn der Internationalen Klavierwettbewerbse der Palma de Mallorca (I. Pr. Chopin) 1990, Athen (Maria Callas) 1992 und Vercelli (G. R. Vivaldi) 1992 führt ihn eine umfangreiche Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker in zahlreiche Länder Europas, in den Nahen Osten, nach Korea und Südafrika.

Er gastierte bei zahlreichen internationalen Festivals wie Salzburger Festspiele, Klavierfestival Ruhr, Beethoven-Fest Bonn, Chopin-Festival Danzig, BBC Lunchtime Concerts London, Festival Great Irish Houses, Festival Costa Verde, Al-Bustan Festival Beirut, Haydn-Festspiele Eisenstadt, Dresdner Musikfestspiele oder MDR-Musiksommer. In Konzerten mit Orchestern wie der Dresdner Philharmonie, die Stuttgarter Philharmoniker, das Münchner Kammerorchester und das BAI-Sinfonieorchester Turin inszenierte er unter Dirigenten wie Marek Janowski, Gerd Albrecht, Michel Plasson, Jari Tammikarano, James Vauxy, Bernhard Klee und Jörg-Peter Weigle. Er trat in Konzerten wie das Teatro Colon Buenos Aires, das Concertgebouw Amsterdam oder die Alte Oper Frankfurt auf.

Als Liedpianist ist er ständiger Begleiter von Peter Scheller und Olaf Bär.

Wolfgang Henrich ist seit 1994 Erster Konzertmeister der Dresdner Philharmonie. Er studierte an der Dresdner Musikhochschule, war von 1987 bis 1990 Erster Konzertmeister der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und widmete sich seitdem neben Orchesterspiel und solistischer Auftritten intensiv der Kammermusik, u.a. mit Nora Koch (Harfe) und Camillo Radicke (Klavier); er leitet das Philharmonische Kammerorchester Dresden, ist Privatkapellmeister des Dresdner Streichquartetts und des Caméramus Dresden. Nach dem Vorbild von Johann Strauß leitete er seit 1999 erfolgreiche Neujahrskonzerte der Dresdner Philharmonie. Gastspielreisen führten ihn in viele Länder der Welt. CD-Produktionen: u.a. Violinkonzerte von K. Schwan und R. Zechlin, Orchestersuite von Johann Strauß, Violin «vier Jahreszeiten», 2000 erschienen bei Berlin Classics «Arabesques (mit Nora Koch)»; in Kürze erscheint eine Aufnahme mit Werken von N. Paganini für Violine und Gitarre. Wolfgang Henrich ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe und Honorarprofessor an der Dresdner Musikhochschule seit 2003. Er spielt auf einer Violine des venezianischen Meisters Sante Seraphin (1716), die ihm die Förderverein der Dresdner Philharmonie zur Verfügung gestellt hat.

Tom Pauls wurde in Leipzig geboren, war während seiner Schulzeit Mitglied im Bundfunkkindertheater Leipzig und erhielt Klavier- und Gitarrenunterricht. Von 1979 bis 1983 absolvierte er ein Schauspielstudium an der Theaterhochschule Leipzig und war anschließend bis 1990 am Staatstheater in Dresden engagiert. Seit 1990 arbeitet Pauls als freischaffender Schauspieler und Kabarettist. An der Seite von Uwe Steinhilber schuf er die Figuren von Günther Zuchong und The Bühnent. Bekanntheit über die DDR hinaus erreichte er mit dem Zwiinger Trio, bis die damaligen Schauspielstudenten Jürgen Haase, Peter Kühr und Tom Pauls am 8. Juni 1982 gegründet hatten. 1989 wurde er mit dem Preis der Europäischen Literatur ausgezeichnet. Er ist Mitbegründer des Theaterkammer «Dresdner Biennale» und spielt dort seine Sokratische «Sächsische Variationen», «Zweifach sind die Phantome», «Im Sommerachtsraum», «Ausgewirrt oder Der Traum vom Falschen». Eine weitere Wirkungsstätte seines künstlerischen Schaffens ist die Staatstheater Dresden, u.a. in den Stücken «My Fair Lady» oder in «Die schöne Helene». An der Komödie Dresden war er u.a. in «Tod eines Handlungsreisenden», «Freunde, Feinde», «Erde vom Anhang», «Zwingertrio» und «Charleys Tante» zu sehen. Projekte mit anderen Künstlern sind u.a. «Im Kaffeegeperle» oder «Schwarze Augen».